

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1935-08-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

QUERIDO VERLAG N.V. · AMSTERDAM

KEIZERSGRACHT 333 · TELEFON 45921



AMSTERDAM,

193

5.VIII.35.

Lieber Kurt Hiller -

Ihr Brief geht von falschen Voraussetzungen aus. Die "Sammlung" ist keineswegs das Unternehmen "eines der grössten Verlage des reichsten europäischen Landes". Vielmehr ist sie selbstständig. Der Verlag hat sie, besonders zu Anfang, unterstützt und einiges Geld an ^{ihm} ~~sie~~ verloren. In letzter Zeit wurde er immer zurückhaltender. Da die "Sammlung" - wie wohl fast jede literarische Monatsschrift der Welt - mit Verlust arbeitet, mögen Sie sich denken, dass die Schwierigkeiten für mich keine geringen waren. Trotzdem habe ich Ihnen standgehalten - um der Sache willen. Auf irgendein - noch so geringes Entgegenkommen von Seiten der Mitarbeiter durfte ich dabei nicht rechnen - wie mir auch Ihr Brief wieder beweist. Ich selber habe seit ungefähr einem halben Jahr umsonst für die Zeitschrift gearbeitet. - Die Schwierigkeiten wurden so gross, dass sie mir heute, für den Augenblick, unüber-

windlich scheinen. Deshalb wird unsere August-Nummer die - vorläufig - letzte sein.

Es ~~ist~~ ^{mir} war den Autoren und Kollegen gegenüber immer peinlich, dass wir relativ schlechte Honorare in der letzten Zeit bezahlen mussten; (immerhin haben wir immer gezahlt - was nicht jede Zeitschrift von sich behaupten kann.) Bei Ihnen habe ich mich mehrfach wegen der Niedrigkeit der Summ entschuldigt. Schliesslich war ich froh, eine Summe für Sie zu erreichen, die mir gar nicht so ungeheuer niedrig vorkommen wollte. Als Antwort schreiben Sie was von "klagen". Das kommt mir, offengesagt, im Zusammenhang mit gewissen Korrespondenzen, die ich in letzter Zeit über Sie geführt habe - und in die ich Ihnen leider keinen Einblick geben kann - etwas komisch vor - komisch auch deshalb, weil doch von "klagen" praktisch-juristisch überhaupt keine Rede sein kann. Wozu also die kränkende Geste? - Trotzdem tut es mir sehr leid, Sie enttäuscht zu haben. Auch darf ich annehmen, dass der gereizte Ton Ihres Briefes sich aus den nicht sehr günstigen Umständen erklärt, in denen Sie sich befinden. T r o t z Ihrer überraschenden Wendung vom "Klagen" - n i c h t w e g e n dieser Wendung! - werde ich also dieser Tage noch eine kleine Summe an Sie überweisen lassen.

Mit den besten Grüßen

111

Klam.
Klam.



7/2004